

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 27. November

Nr. 229 (4357)

Preis 3 Kopeken

Elfmonatsplan erfüllt

Die Kollektive der Industriebetriebe und -vereinigungen der Republik haben im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR am 26. November den Elfmonatsplan in der Realisierung der Erzeugnisse und der Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisse erfüllt.

In den bis zum Monatsende verbliebenen Tagen wird die Industrie Kasachstans überplanmäßige Erzeugnisse im Werte von Dutzenden Millionen Rubel erzeugen. Zusätzlich zum Plan soll eine bedeutende Menge Eisen-erze, Gas und Gaskondensat, Erdöl und Produkte seiner Erstverarbeitung, Basalte, einige Buntmetalle, Koks, Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile dazu, Polyäthylen, Kunstfasern und -fäden, Dachschiefer, Asbestzentrifuge und -muffen geliefert werden. Über den Plan hinaus sollen ferner zahlreiche Konfektionen, Strumpf- und Sockenerzeugnisse, Pflanzenöl, Süßwaren und andere Konsumgüter erzeugt werden.

Um das Erreichte zu verankern, schenken die Werklätige der Industrie besondere Beachtung den ungenutzten Reserven, was die Beschlüsse des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU und der siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode verlangen.

Auf Lenins Kurs

Das Sowjetland wird bald in das dritte Jahr des elften Planjahrhüfnts treten. Erhaben sind die Errungenschaften unseres Volkes, riesengroß und kompliziert — die vor ihm stehenden Aufgaben. Die Gewähr dafür, daß diese Aufgaben erfolgreich gelöst sein werden, ist die unerschütterliche Einheit von Partei und Volk, ihr Bestreben, fest und konsequent auf Lenins Weg vorwärtszuschreiten. Das führen der ganzen Welt erneut die Tage des Abschieds von Leonid Iljitsch Bresniew, das außerordentliche Plenum des ZK der KPdSU vor die Augen. Das bekräftigen mit neuer Kraft das dieser Tage abgehaltene Plenum des Zentralkomitees der KPdSU und die siebente Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode.

Das Plenum erörterte Fragen der Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR und des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1983.

Das ZK-Plenum billigte den Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR „Über die Verewigung des Andenkens an Leonid Iljitsch Bresniew“.

Auf dem Plenum hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse J. W. Andropow eine große Rede. Darin wurde die Kontinuität der Innen- und Außenpolitik der Partei hervorgehoben, eine Bewertung des Plans und des Haushalts für das nächste Jahr des Planjahrhüfnts geleistet, sie enthält eine tieferschürfende Analyse der sowjetischen Wirtschaft, darin sind die Schwierigkeiten und Mängel in der Entwicklung der Volkswirtschaft aufgedeckt sowie Wege und Mittel zu ihrer Überwindung gewiesen.

Bekanntlich konkretisierte der XXI. Parteitag der KPdSU die langfristige Strategie der Partei, für das elfte Planjahrhüfnt und die ganzen 80er Jahre — eine Strategie, die darauf gerichtet ist, daß die Sowjetmenschen mit jedem Jahr immer besser leben und ihre Arbeit ihnen immer reichere Früchte bringt, daß unsere sozialistische Gesellschaftsordnung ihr humanes Wesen und ihre schöpferischen Möglichkeiten immer voller offenbart.

Die Entwürfe des Plans und des Haushalts für das Jahr 1983, hieß es auf dem Plenum, entsprechen im großen und ganzen dieser Strategie. Im Entwurf des Staatsplans sind Maßnahmen vorgesehnt, gerichtet auf die dynamische Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft, auf die Konzentration der Investitionen und auf den weiteren Aufstieg der Wirtschaft jeder Sowjetrepublik. Ihre Fortsetzung finden wird die Arbeit zur Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft, denn die Aufgaben mit angemessener Zielsetzung müssen bei verhältnismäßig geringer Vergrößerung des Material- und Arbeitsaufwands erfüllt werden.

Im kommenden Jahr wird der Zuwachs des für Konsumtions- und Akkumulationszwecke zu nutzenden Nationaleinkommens 3,3 Prozent betragen oder um 15 Milliarden Rubel gegenüber dem im laufenden Jahr zu erwartenden 9 Milliarden Rubel zunehmen. Die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit wird um mehr als 3 Prozent ansteigen.

Der Umfang der Industrieproduktion wird sich um 3,2 Prozent, der Güterumsatz aller Transportträger — um 3,6 und der Umfang des Investitionsbaus — um 3,2 Prozent vergrößern. Es ist vorgesehen, im Jahre 1983 rund 1405 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie zu erzeugen oder um 3,3 Prozent mehr als im laufenden Jahr, dabei sollen 66 Prozent des geplanten Zuwachses in Atom- und Wasserkraftwerken erzeugt werden. Die Gewinnung von Erdöl und Gaskondensat wird im Umfang von 619 Millionen Tonnen geplant, was mit den Vorgaben des Fünfjahresplans übereinstimmt. Gas soll 329 Milliarden Kubikmeter gewonnen werden — um 29,5 Milliarden Kubikmeter mehr als im Jahre 1982.

Große Beachtung wird der Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes und der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR geschenkt. Insgesamt sollen in die Entwicklung des Komplexes etwa 47 Milliarden Rubel investiert werden oder um 4,3 Prozent mehr als im laufenden Jahr. Die Bruttoproduktion der Landwirtschaft wird 137,3 Milliarden Rubel betragen und um 10,5 Prozent gegenüber 1982 anwachsen. Die Produktion von Fleisch soll im Laufe des Jahres um 6,1 Prozent, von Tierfellen — um 8,4, von Käse — um 6,8 und von Konserven — um 4 Prozent zunehmen.

Man sieht, daß im Planentwurf die Linie der Partei auf die Hebung des Volkswohlstandes eingehalten wird. Das findet seinen Ausdruck im überdurchschnittlichen Wachstum der Industrieerzeugnisse „B“ gegenüber der Gruppe „A“ — (3,5 bzw. 3,1 Prozent), im Wachstum der Produktion von Konsumgütern, in der Erweiterung ihres Sortiments und in der Verbes-

serung ihrer Qualität. Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel wird 314,6 Milliarden Rubel betragen (5,4 Prozent Jahreszuwachs). Der Jahresumfang der realisierten Dienstleistungen für die Bevölkerung wird sich um 6,8 Prozent vergrößern, darunter auf dem flachen Lande um 8,2 Prozent. Es sollen 106,6 Millionen Quadratmeter Wohnflächen gebaut werden, was die Vorgaben des Fünfjahresplans für das Jahr 1983 übertrifft.

Die durchschnittliche Monatslohnung der Arbeiter und Angestellten soll auf 180,4 Rubel und die der Kolchosbauern — auf 130 Rubel erhöht werden, d. h. entsprechend um 1,9 und um 2,1 Prozent gegenüber dem Jahr 1982. Fortgesetzt wird die Realisierung von Großmaßnahmen zur Erhöhung der Löhne und Gehälter, zur Verbesserung der Rentenversorgung, zur Verstärkung staatlicher Hilfeeinstellungen für Familien mit Kindern. Die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung sollen im nächsten Jahr um 3 Prozent anwachsen gegenüber ihrem jahresdurchschnittlichen Zuwachs in den beiden ersten Jahren des Planjahrhüfnts um 1,8 Prozent.

Die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds werden im Jahre 1983 rund 134 Milliarden Rubel betragen; sie werden um 4,7 Prozent ansteigen. Die Vergrößerung der Konsumtionsfonds bedeutet eine weitere Entwicklung des Bildungswesens und der Kultur, eine Verbesserung der sozialen Fürsorge und der ärztlichen Betreuung der Bevölkerung.

Den Interessen der Sowjetmenschen, der gegenwärtigen und der kommenden Generation entsprechen die Naturschutzmaßnahmen. Für diese Zwecke sollen im Jahr 1,9 Milliarden Rubel staatlicher Investitionen veranschlagt werden.

Unsere Erfolge sind beachtlich und unbestreitbar. Wir haben nicht wenig geleistet, aber auf uns wartet noch schwere und angespannte Arbeit zur Lösung der lebenswichtigen Aufgaben der weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft. Wenn diese erfolgreich erfüllt sein werden, wird auch unsere Wirtschaft weiter anwachsen und der Volkswohlstand sich erhöhen. Im Hinblick darauf wurde auf dem Plenum die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß in den beiden ersten Planjahren die Planvorgaben in einer Reihe der wichtigsten Kennziffern unerfüllt blieben und das beeinflusste natürlich den Entwurf des Plans für 1983. Immer noch langsam realisiert wird der Kurs auf die Steigerung der Effektivität und Intensivierung der Produktion. Nicht zufriedenstellend ist das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, dabei ist das die Hauptkennziffer der Effektivität der Wirtschaft. Nach wie vor werden die Pläne unter großem materiellem und Produktionsaufwand erfüllt. Um diese Mängel zu beseitigen, gilt es, die Kraft der Trägheit und der Gewohnheit an das Alte zu überwinden, nach Formen und Methoden der Erweisung von Hilfe für diejenigen zu suchen, die nicht wissen, wie man die Sache anpacken soll. Es kommt darauf an, die Arbeit zur Vervollkommenheit des ganzen Bereichs der Leitung der Wirtschaft — der Verwaltung, der Planung und des Wirtschaftsmechanismus — zu beschleunigen.

Es ist notwendig, solche Bedingungen — ökonomische und organisatorische — zu schaffen, würde auf dem Plenum betont, die die hochqualitative und produktive Arbeit, die Initiative und den Unternehmensgeist stimulieren und umgekehrt, schlechte Arbeit, Untätigkeit und Verantwortungslosigkeit müssen sich auch auf die Entlohnung, Dienststellung und moralische Autorität der Mitarbeiter unmittelbar und unvermeidlich auswirken.

Das Plenum forderte die Verantwortung für die Wahrung der gesamtstaatlichen und der allgemeinen Volksinteressen zu erhöhen, Ressortgeist und Lokalpatriotismus entschieden ausmerzen, jegliche Verletzungen der Partei-, Staats- und Arbeitsdisziplin zu bekämpfen.

Das Sowjetland verfügt über gewaltige Reserven in der Volkswirtschaft. Dazu gehören die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts; eine rationellere Nutzung der materiellen und Arbeitskräfteressourcen; eine weitgehende Verbreitung der Erfahrungen der schöpferischen Arbeit, des wahrhaft wirtschaftlichen Verhaltens zum Volkseigentum; ein entschiedener Kampf gegen Mißwirtschaft und Verschwendung, dabei kann diese Aufgabe nur unter Beteiligung jedes unserer Arbeiter, jedes Werklätigen erfüllt werden.

Den zentralen Platz in unseren Plänen nehmen die Maßnahmen zur Realisierung des Lebensmittelprogramms ein. Dank der hingebungsvollen Arbeit der Dorfwerklätigen sowie der Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft haben eine Reihe von Gebieten, Regionen und Republiken hohe Leistungen erzielt. Der Getreideertrag hat sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich vergrößert. Es wurde eine gute Ernte an Baumwolle, Gemüse und Weintrauben

erzielt. Die Produktion von Milch und Eiern vergrößerte sich. Zugleich sind die Störungen in der Versorgung mit einigen Lebensmitteln immer noch nicht beseitigt.

Obwohl sich das Lebensmittelprogramm, hieß es auf dem Plenum, nicht in einem Jahr realisieren läßt, darf dessen Realisierung nicht in die Länge gezogen werden. Die Werklätigen des Agrar-Industrie-Komplexes müssen ihre Bemühungen Tag für Tag mehren und so arbeiten, daß die gewaltigen für die Lösung dieser Aufgabe investierten Mittel schon heute einen Effekt ergeben und morgen — in noch höherem Maße.

Auf dem Plenum des ZK der KPdSU wurden auch einige Schlüsselfragen der Entwicklung der Stützpunktzweige der Industrie erörtert; die weitere Entwicklung des Energiebrennstoffkomplexes, die gründliche Verbesserung der Arbeit des Eisenbahntransports, der Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie, des Investitionsbaus.

Das Plenum des ZK der KPdSU faßte einen Beschluß, in dem es die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR und des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1983 als Ganzes billigte. Der Ministerrat der UdSSR wurde aufgefordert, sie dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Erörterung zu unterbreiten.

Restlos gebilligt wurde die praktische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU zur Realisierung des vom XXVI. Parteitag ausgearbeiteten Kurses im Bereich der Innen- und Außenpolitik, zur Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Das Plenum billigte die Thesen und Schlüsse, dargelegt in der Rede des Genossen J. W. Andropow, und beschloß, sie der Tätigkeit aller Parteiorganisationen zugrunde zu legen.

Die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Partioorganisationen, die Staats-, Gewerkschaft- und Komsomolorgane, die Ministerien und Ämter werden aufgefordert, die organisatorische und politische Massenarbeit zur Erfüllung der nächsten wirtschaftlich-politischen Aufgaben, zur weiteren Festigung der wirtschaftlichen und Verteidigungsmacht der UdSSR zu entfalten; entsprechende Maßnahmen zur erfolgreichen Realisierung der Planvorgaben des laufenden Jahres, zur Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben des dritten Jahres des laufenden Planjahrhüfnts einzuleiten.

Angesichts der besonderen Wichtigkeit der erfolgreichen Erfüllung des Plans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für 1983, für das ganze Planjahrhüfnt, macht das Plenum des ZK der Partei-, Staats-, Wirtschafts- und anderer Organisationen und Arbeitskollektive auf die Notwendigkeit aufmerksam, alle Bemühungen auf die Realisierung der wichtigsten vom XXVI. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgabe — die Verstärkung der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und die Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft — zu konzentrieren. Es ist wichtig, die vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung der wirtschaftlichen Tätigkeit, zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, zur Vergrößerung des Ausstoßes und zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse maximal zu nutzen. Ein besonderes Augenmerk ist auf die wesentliche Verbesserung des Investitionsbaus in allen Zweigen der Volkswirtschaft zu legen, entsprechende Maßnahmen zur Einhaltung der Verbrauchsnormen von Brenn-, Rohstoffen, Metallen und anderen Materialien, von finanziellen Ressourcen und Arbeitskräften zu lenken. Als die vornehmste Aufgabe ist die allseitige Steigerung der Arbeit zur weiteren Verbesserung der Planung und Wirtschaftsleitung, zur Vervollkommenheit des Stils und der Methoden der Wirtschaftsführung anzusehen.

Die erstrangige Aufmerksamkeit muß der Erfüllung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU, der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR, der plangerechten Entwicklung des Energiebrennstoffkomplexes, der weiteren Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Sowjetmenschen gelten.

Eine große Bedeutung muß der Festigung der Staats-, Arbeits- und Ausführendisziplin in allen Produktionsabschnitten und in allen Leitungsbereichen, der Steigerung der Organisiertheit und Sachlichkeit in der Arbeit, der weitgehenden Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, der besseren Nutzung der intensiven Faktoren der wirtschaftlichen Entwicklung und der vorhandenen Reserven, der Einsparung aller Arten von Ressourcen, der Verbesserung qualitativer Kennziffern, der Erzielung höchster Endergebnisse unter minimalem Aufwand beigegeben werden. Es gilt, die Errungenschaften der Wissenschaft, Technik und der fortschrittlichen Erfahrungen beharrlich in die

Produktion einzuführen, eine strenge Kontrolle der Realisierung der gefaßten Beschlüsse zu gewährleisten, die Effektivität der Außenwirtschaftsbeziehungen zu steigern, und in erster Linie die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern zu erweitern und zu vertiefen.

Der Staatsplan der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR und der Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1983 sind vom Obersten Sowjet der UdSSR bestätigt worden und somit in Kraft getreten.

Nun kommt es darauf an, die Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU, der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR allen Kommunisten und allen Sowjetmenschen nahezubringen, die Planvorgaben für das Jahr 1983 gemäß den Aufgaben jedes Betriebs und jedes Kollektivs zu konkretisieren. Es gilt, die Kader richtig zu verteilen und, was die Hauptsache ist, die Aktivität der werklätigen Massen selbst zu fördern.

Groß ist bei der Propaganda der Beschlüsse des Plenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR die Rolle der Massenmedien, die berufen sind, die Arbeit und das Leben der Sowjetmenschen sowie unsere Erfolge allseitig, beeindruckend und zugänglich aufzuzeigen, bei der Ermittlung und Nutzung der Reserven, der Überwindung von Mängeln und Schwierigkeiten zu helfen, die Initiative der Massen aktiv zu unterstützen.

Für die Realisierung unserer Schaffenspläne sind Frieden, die Erhaltung und Vertiefung der Entspannung nötig. Große Beachtung wurde auf dem Plenum des ZK der sowjetischen Außenpolitik geschenkt. Diese Politik war und bleibt so, wie sie von dem XXIV., dem XXV. und dem XXVI. Parteitag unserer Partei festgelegt worden ist.

Unverändert sind die Ziele der Leninschen Außenpolitik der KPdSU — die Sicherung eines festen Friedens, der Schutz der Rechte der Völker auf Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt. Im Kampf um diese Ziele, betonte Genosse J. W. Andropow, wird die Partei- und Staatsführung prinzipiell, konsequent und ausgewogen handeln.

Wenn die Menschheit ihre Zukunft nicht auf Spiel setzen will, kann sie sich mit dem Wettrüsten und den Kriegen nicht endlos abfinden. Im Frieden ohne Waffen besteht das Ideal des Sozialismus. Was die Schwierigkeiten und die Spannung betrifft, die für die heutige internationale Lage kennzeichnend sind, so können und müssen sie überwunden werden.

Die vornehmste Pflicht der KPdSU wird auch ferner die Festigung der sozialistischen Gemeinschaft sein. Die Partei strebt danach, daß die kameradschaftliche Zusammenarbeit und die sozialistische gegenseitige Hilfe der Bruderländer immer effektiver und tiefer wird, darunter auch bei der gemeinsamen Lösung von wissenschaftlich-technischen, Produktions-, Transport-, Energie- und anderen Aufgaben. Die aggressive Umtriebe des Imperialismus zwingen uns und die sozialistischen Bruderländer, für die Aufrechterhaltung der Verteidigungsfähigkeit unserer Gemeinschaft auf gehörem Niveau zu sorgen.

Die Solidarität mit den Staaten, die sich vom Kolonialjoch befreit haben, und mit den Völkern, die ihre Unabhängigkeit verteidigen, ist eines der grundlegenden Prinzipien der sowjetischen Außenpolitik.

Das Sowjetland ist zu offener und ehrlicher Zusammenarbeit mit allen Ländern bereit, die zum gleichen Schritt gewillt sind. Die Unterschiede in den Gesellschaftssystemen dürfen dabei kein Hindernis sein. Dabei beabsichtigen wir nicht, für die Bereicherung zur Normalisierung der Beziehungen zu dem jeweiligen Land vorher Zugeständnisse in irgendwelchen Bereichen zu machen. Wir sind für die Eindämmung des Wettrüstens sowohl bei nuklearen als auch bei konventionellen Waffen. Doch niemand darf von uns eine einseitige Abrüstung erwarten. Wir sind für ein Übereinkommen auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Gleichberechtigung.

Auf dem Plenum wurde festgestellt, daß die Entspannungspolitik keineswegs Vergangenheit ist, ihr gehört die Zukunft. Die Völker sind in ständiger, durch aktive und zielstrebige Aktionen die nukleare Kriegsgefahr abzuwenden, den Frieden und folglich auch das Leben auf unseren Planeten zu erhalten.

Die Materialien des Plenums des ZK der KPdSU und der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR wurden von der Partei und dem ganzen Sowjetvolk mit Billigung aufgenommen. Sie lösen eine lebhaft Resonanz aus und lenken große Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf sich.

Das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeiter, Kolchosbauern, die Intelligenz und alle Werklätigen unserer multinationalen sozialistischen Heimat, eng geschart um die Kommunistische Partei, den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR in Ehren würdigen, das Jahr 1983 mit neuen Errungenschaften im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau begehen und eine weitere erfolgreiche Vorwärtswegung des Landes auf Lenins Weg zum Kommunismus sichern werden.

(„Prawda“ vom 26. November)

18. Dezember — Kommunistischer Subbotnik

Nur Spitzenleistungen

Die Werklätigen des Sowchos „Krasny Kasachstan“, Rayon Schulba, unterstützen wärmstens die Initiative der führenden Betriebe von Moskau, am 18. Dezember einen kommunistischen Unionssubbotnik durchzuführen. Alle Produktionskollektive haben konkrete Aufgaben und Arbeitsumfänge festgelegt. Am Fest der Arbeit werden sich 730 Personen beteiligen.

„An diesem Tag“, sagte Alexander Friedrich, Cheftochtechniker des Sowchos, „werden die Farmarbeiter nicht weniger als 32 Dezitonnen Milch und mehr als 50 Dezitonnen Fleisch erzeugen.“

Insgesamt sollen am 18. Dezember Arbeiten im Werte von 8.230 Rubel ausgeführt werden. Alle verdienten Mittel — 2.160 Rubel — sollen an den Fonds des Planjahrhüfnts überwiesen werden.

Georg SCHUEZ
Gebiet Semipalatinsk

Volle Unterstützung

Die patriotische Initiative der Moskauer Werklätigen, am 18. Dezember einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 60. Gründungsjahrs der UdSSR durchzuführen, fand volle Unterstützung in allen Abschnitten der Bergverwaltung Kimpersai. Für die Durchführung des Subbotniks wurde ein Stab gebildet, dem der stellvertretende Direktor der Bergverwaltung Eduard Balz vorsteht. Alle Kollektive haben sich verpflichtet, am 18. Dezember nur mit eingesparten Rohstoffen und Strom zu arbeiten und Höchstleistungen zu erzielen.

„So will jedes Mitglied der Gruppe von Iwan Obrowski aus dem Kraftverkehrsbetrieb Nr. 1 seine Schicht mit eingespartem Dieselkraftstoff arbeiten und nicht weniger als 150 Prozent Sollleistung erreichen. Die Baggerführerbrigaden Wilhelm Peters und Edmund Biler haben ebenfalls vor, je eine Schicht mit eingespartem Strom zu arbeiten und dabei höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.“

„Unsere Lohn für die Arbeit am Subbotnik werden wir an den Fonds des elften Planjahrhüfnts überweisen“, sagte Willi Leier, Leiter der Komsomolen- und Jugendbrigade der Reparaturwerkstatt. Diese Brigade führt im sozialistischen Wettbewerb, arbeitet mit Zeitvorlauf und hat beschlossen, ihre Jahresvorgaben in der Reparatur der Ausrüstungen zum 18. Dezember zu bewältigen.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

An den Fonds des Planjahrhüfnts

Alle Mittel, die die Brigaden und Betriebsabteilungen der Taktik-Kurganer Konfektionsfabrik „XXI. Parteitag der KPdSU“ am 18. Dezember verdienen, werden, sollen an den Fonds des Planjahrhüfnts überwiesen werden. So hat das Kollektiv des Betriebs der kommunistischen Arbeit auf seiner Vollversammlung beschlossen.

Am Tag des kommunistischen Subbotniks werden sich die Konfektionsarbeiterinnen um Spitzenleistungen bemühen. Die Chefingenieurin der Fabrik Anna Kerbs behauptet, es gebe alle Möglichkeiten dazu, daß jedes Mitglied des Kollektivs diese seine Verpflichtung erfüllt. Die Fabrik ist mit modernen Ausrüstungen ausgestattet. Mit jedem Tag vervollkommen sich das berufliche Können der Arbeiterinnen.

Durch Hochleistungen würdigen die von Tatjana Saizewa, Nina Maximowa, Irina Chmarenko geleiteten Brigaden jede Woche der Aktivistenarbeit zu Ehren des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR, 120 bis 125 Prozent der Planerfüllung sind stabile Leistungsziffern.

„Wir haben beschlossen, am 18. Dezember zwei Schichten zu erfüllen“, sagte die Meisterin Irina Chmarenko. „Und wir werden unser Wort halten.“ Es besteht kein Zweifel darüber, daß das Komsomolen- und Jugendkollektiv seine Verpflichtung einlösen wird.

Vor zwei Jahren übernahm Irina, eine der besten Arbeiterinnen in der Fabrik, Trägerin des Ordens „Arbeitsruhm“ dritter Klasse und mehrerer Ehrenzeichen „Wettbewerbssiegerin“, die Leitung eines zurückbleibenden Kollektivs. Bereits nach drei Monaten erfüllte diese früher ständig nachhinkende Brigade ihr Plansoll. Nach einem Jahr erhielt sie ein Diplom der Gebietsleistungsschau der Volkswirtschaft.

Anna KLASSEN

Tatjana Kurgan

Treffen im Moskauer Stadtparteikomitee

Am 25. November empfing das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU V. V. Grischin Vertreter der Delegation der Kasachischen SSR, die in Moskau anläßlich der Tagung der Volkswirtschaft der UdSSR weilten.

Beim Gespräch waren die Sekretäre des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU R. F. Damentjewa, L. A. Borisowa, B. N. Nikolski, I. N. Ponomarjow, A. M. Roganow und der Leiter der Abteilung Organisatorische Parteiarbeit im Moskauer Stadtkomitee der KPdSU I. B. Bugajew zugegen.

Am Treffen beteiligten sich Delegationsleiter K. K. Kasjabajew, Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; Sch. Sh. Shanybekow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR; K. S. Sultanow, Leiter der Abteilung Kultur im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. Ch. Shadanow, ständiger Vertreter des Ministerrats der Kasachischen SSR beim Ministerrat der UdSSR; S. A. Abdrahamanow, Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans; Dsh. Muldagalijew, Erster Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands Kasachstans, Deputierter des Ober-

sten Sowjets der UdSSR; S. K. Tokumajew, Leiter einer Komplexbrigade der Vortriebshauer der Gorbatschow-Grube (Produktionsvereinigung „Karagandagol“); Held der Sozialistischen Arbeit N. G. Kurapow, Direktor des Sowchos „Tschislowski“, Gebiet Nordkasachstan; N. W. Geilert, Mechanisatorin im Amangeldy-Sowchos-Gebiet Zelinograd, Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR.

Genosse V. V. Grischin begrüßte die Abgesandten Kasachstans aufs herzlichste. Er hob die Wichtigkeit der Tage der Schwesterrepubliken in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR anläßlich des 60. Jahrestags der Gründung der UdSSR hervor, die der Propaganda der Errungenschaften unseres Landes, der Erziehung der Sowjetmenschen im Geiste der weiteren Festigung der Geschlossenheit aller Nationen und Völkerschaften der sozialistischen Heimat, der Leninschen Völkerfreundschaft dienen. Er berichtete über die Tätigkeit der Stadtparteiorganisation zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU, der Auflagen des elften Planjahrhüfnts, über die zielsichere Arbeit zur Vervollständigung Moskaus in eine musterwältige kommunistische Stadt.

V. V. Grischin sprach von der

Erspürbarkeit der engen Beziehungen zwischen den Arbeitskollektiven, Forschungsinstituten, schöpferischen Organisationen Moskaus und Kasachstans. Er brachte seine Überzeugung darüber zum Ausdruck, daß die Tage der Kasachischen SSR in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR ein gewichtiger Beitrag zur weiteren Entwicklung allseitiger Beziehungen aller Republiken des Landes und zur kommunistischen Erziehung der Werklätigen sein werden.

Genosse V. V. Grischin überreichte der Delegation Kasachstans ein Bild mit dem Panorama der Hauptstadt.

Im Namen der Abgesandten Kasachstans dankte der Delegationsleiter K. K. Kasjabajew für den herzlichen Empfang. Er sprach über die Entwicklung der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, über den Verlauf der Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen, über Maßnahmen zur Realisierung der Aufgaben in der Republik, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf dem außerordentlichen Plenum des ZK der KPdSU gestellt sind.

Dem Moskauer Stadtkomitee der KPdSU wurde von der Delegation der Kasachischen SSR ein Gedenksouvenir überreicht.

(KasTAG)



GEBIET URALSK. Das Kollektiv des von Sergej Lapschin geleiteten Bohrtetriebs ist eines der führenden in der Uraler Territorial-Erdolerkundungsexpedition. Die Erschürfer des Erdinnern erreichten als erste eine gasführende Schicht im Vorkommen Karatschaganuk. Gegenwärtig bringen sie erfolgreich die

dritte Bohrung nieder. Das wird ihr Arbeitsgeschenk für den 60. Gründungstag der UdSSR sein. Im Bild: Die führenden Bohrarbeiter (v. l. n. r.) W. Tschumin, S. Tukshanow, W. Kaluzi, T. Bekbuliskow, W. Satalnaw und K. Mursachmetow. Foto: KasTAG

Der Leser greift zur Feder



Lebensmittelprogramm in Aktion

Jedermanns Angelegenheit

Ich lebe und arbeite im Kolchos 'Sarıya Kommunizma' Rayon Glubokoje. Unser Betrieb ist nicht groß, aber vielverzweigt. Nach meinen eigenen Kennziffern zu urteilen, ist er nicht der allerbeste, aber immerhin mit unter den ersten. Ich liebe mein Dorf und bin stolz auf es. Zusammen mit allen freue ich mich auf seine Erfolge und seine Wandlungen, die sich vollzogen haben und in der letzten Zeit immer deutlicher werden. Man spürt sie sowohl in ökonomischer als auch in sozialer Hinsicht. Der Kolchos erhöht von Jahr zu Jahr seine Lieferungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und senkt ihre Selbstkosten. Natürlich vergrößern sich die Einkünfte der Kolchosbauern, ihr Wohlstand wächst.

Methoden haben sich vervollkommen. Vielfach hat sich auch die Arbeitsorganisation verbessert. Die Forderungen an die Arbeiter der Kolchosbauern sind bedeutend gestiegen. Ich meine vor allem ihre qualitative Seite. Nehmen wir zum Beispiel die Viehwirtschaft. Schon heute besteht kein Zweifel darüber, daß die Pläne des Verkaufs von Fleisch und Milch an den Staat nicht nur erfüllt, sondern auch überboten sein werden. Viele unserer Melkerinnen wie Anna Wassiljewa, Valentina Nadoinkowa, Maria Smirnowa, Anra Podoinkova haben schon längs die 3000-Kilo-Marke überschritten. Gut bekannt sind im Kolchos die Arbeiterinnen Emilia Probst, Sinaida Pakowa, Anna Issakowa. Ich bin der Meinung, daß diese Arbeitsergebnisse vom großen Verantwortungsfühl für die Sache, vom hochentwickelten Bewußtsein der Kolchosbauern und natürlich von ihrer

Meisterschaft zeugen. Jede landwirtschaftliche Kampagne, sei es Aussaat, Futterbeschaffung oder Ernteoberlegung, wird vom Kollektiv des Kolchos zu besten Terminen und bei guter Qualität durchgeführt. Ich habe schon erwähnt, daß unser Betrieb viele Wirtschaftszweige besitzt. Unser Ziel ist es, die Nachfrage nach den landwirtschaftlichen Erzeugnissen möglichst besser zu befriedigen. Deshalb bauen wir nicht nur Getreide, Hafer, Gerste, sondern auch Erbsen, Buchweizen, Sonnenblumen an. Im Zusammenhang damit möchte ich unterstreichen, daß im laufenden, äußerst ungünstigen Jahr der Hektarertrag an Getreide 21,4 Dezitonnen und an Ölsaamen 26 Dezitonnen betrug. Unser Kolchos wurde zum aktiven Lieferanten von Gemüse für die Städte. Ständig wird an den Staat solche wertvolle Produktion wie Honig verkauft. Unlängst erfruchte uns der Kolchos-

imker Stepan Prikolotin mit großen Erträgen. Von 100 Bienenvölkern erhielt er 4000 Kilogramm Wabenhonig, damit überstieg er die Planvorgabe um das Zweifache. In der letzten Zeit wurde auch der private Sektor bedeutend stärker. Im Laufe von zehn Monaten lieferten die Kolchosbauern aus eigenen Nebenwirtschaften mehr als 900 Dezitonnen Milch. Das ist keine geringe Menge. Zu unseren aktivsten Lieferanten zählen Stepan Semjonow, Alexander Astrachanzew, Wassili Michaltschenko. Die Realisierung der Aufgaben, die uns das Lebensmittelprogramm stellt, erfordert von jedem Werktätigen der Landwirtschaft viel Kraft und Energie. Ich bin überzeugt, daß unsere Kolchosbauern alles unternehmen werden, damit jeder ihrer Punkte verwirklicht wird.

Emma MOLLER, Melkerin Gebiet Ostkasachstan



Jedermann kennt die Erzeugnisse der Perwomajsker Fabrik für Kunststrickerei. Gebiet Ostkasachstan, die für Kinder gefertigt werden. Chefkonstrukteurin des Versuchslaboratoriums L. Schischajewa und Modelleurin N. Poddubnaja probieren neue Modelle - Panamahütchen und Lätzchen - an. Foto: Wladislaw Pawlunin

Aus dem Leben im Bruderland

Freiwillige Helfer

Seit drei Jahrzehnten unterstützen in jedem Kreisgebiet der DDR einige hundert Bürger, in der gesamten DDR sind es ca. 158.000, die Genossen der Deutschen Volkspolizei bei der Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

In unserer Arbeit (ich bin selbst Zugführer eines Helferzuges) stützen wir uns auch auf die bewährten Erfahrungen der sowjetischen Miliz. Regelmäßig werden wir aus der Zeitschrift 'Die Volkspolizei' die Artikelserie 'Erfahrungen der Sowjetmiliz' aus. Ich darf persönlich noch hinzufügen, daß die einschlägigen Artikel in der 'Freundschaft' über die Arbeit der Miliz, Milizhelfer oder auch Arbeit der gesellschaftlichen Gerichte nicht nur von mir mit Interesse gelesen werden. In meinem Kollektiv führen wir darüber manch interessante Diskussionen und entnehmen wertvolle Anregungen für unsere eigene gesellschaftliche Arbeit auf diesen Gebieten. Wir stellen dabei u. a. fest: Zwischen Kasachstan und der DDR liegen tausende Kilometer, die Probleme und Aufgaben der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ähneln sich, ob in Wismar oder Zelinograd, ob Miliz oder Volkspolizei, die Arbeit ihrer freiwilligen Helfer ist wichtige Voraussetzung für die Gesetzmäßigkeit.

DDR Arnold PEDE

Meinungen

Nicht in diesem Sinne

Zur Zeitungsnotiz von Natalia Schustikowa 'Allzuviel ist ungesund', 'Fr.' Nr. 199, habe ich eine andere Meinung. 'Allzuviel ist ungesund' mag wohl treffend und passend sein, wenn man jemanden davor warnt, nicht zu viel Arznei oder Spirituosen zu trinken, nicht übermäßig zu essen oder keine zu schwere Last zu tragen, sich nicht zu sehr zu kränken usw. Natalia Schustikowa schreibt: 'Die beiden Elektriker wurden zuerst auf der Abteilungsversammlung gelobt, später hob man ihre gute Tat auf der Gewerkschaftsversammlung hervor, und auch die Redaktion der Betriebszeitung berichtete über das Ereignis...' Ich habe den Artikel zweimal aufmerksam gelesen, konnte aber keinen Beweis dafür finden, daß man aus der selbstverständlichen Handlung der beiden Elektriker eine Heldentat gemacht hat. Ich möchte den Standpunkt der Betriebsverwaltung, der Parteioberleitung und der Redaktion der Betriebszeitung, die diese Menschen für ihre nützliche Guttat auf der Abteilungsversammlung und auf den Seiten der Betriebszeitung lobten, durchaus teilen, zumal aus diesem Vorfalle, so gut ich den Artikel verstehen konnte, keine Heldentat gemacht wird. Die gute Tat der Elektriker wurde ja nur der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

W. I. Lenin hatte stets darauf verwiesen, daß die guten Taten der Menschen, ihre Erfolge in der Arbeit, im sozialistischen Wettbewerb, ihr vorbildliches Benehmen immer wieder in die Öffentlichkeit gebracht werden müssen... Hätten diese beiden Menschen das in Brand geratene Haus 'übersehen', so hätte man sie wegen ihres unerhörten Verhaltens gegenüber anderen Menschen strengstens verurteilt, jedenfalls moralisch. Gewiß hat Natalia Schustikowa recht, wenn sie sagt, daß wahre Menschlichkeit schon Norm unserer sozialistischen Lebensweise ist. Zugleich läßt es sich nicht verleugnen, daß noch nicht alle Leute sich diese Menschlichkeit zur Norm gemacht haben.

Friedrich KRÜGER

Gebiet Gorki

Eigenes Beispiel ist entscheidend

In der Nr. 92 I. J. brachte die 'Freundschaft' den Artikel von Wilhelm Bartul 'Das verkannte Mutterherz'. Ein 72jähriger Mann, der ein großes Leben hinter sich hat, kann sich über solche herzlosen Menschen nur empören. Also auf solche Weise danken manche Kinder ihren Eltern für die unzähligen schlaflosen Nächte am Kinderbett, für die grenzenlose Mühe, die sie die Eltern gaben, bis ihre Kinder erwachsen wurden.

Zugleich bin ich fest davon überzeugt, daß da von den Eltern selbst viel abhängt, von ihrem eigenen Vorbild. Wenn sich die Erwachsenen seinerzeit um ihre Eltern nur wenig kümmerten, so werden es auch Sprößlinge heute ebenso tun. Meiner Ansicht nach ist ihnen recht so. Der Mensch muß zu jeder Zeit nicht an sich selbst denken, sondern auch an andere, vor allem an jene, die ihm auf den richtigen Weg verhalfen.

Jakob HETTINGER

Stawropol

Unvergeßliches Erlebnis

Am 17. November feierte die progressive Jugend unseres Planeten, die Studentenschaft, den Internationalen Tag der Studenten. Auch wir in unserer Kokschtawer Pädagogischen Hochschule blieben nicht absichtslos. Es ist schon zur Tradition geworden, daß jährlich zu dieser Zeit die Jungen und Mädchen in die Reihen der Studenten aufgenommen werden.

Auch diesmal versammelten sich im Kulturhaus die Studenten sämtlicher Studienjahre. Als erste trat Jelena Turnajewa, Studentin des vierten Jahres der philologischen Fakultät, ans Rednerpult. Sie gratulierte allen zum dankwürdigen Tag und wünschte ihnen viel Erfolg im Studium. Dann ergriß der Rektor der Hochschule Jewgeni Bajarski das Wort. Er klärte die künftigen Lehrer über die Wichtigkeit ihres Berufes auf: Es sei die Pflicht des Lehrers, dem Volke größtmöglich zu dienen. Weiter

ging er auf die Geschichte unserer Hochschule näher ein. Sein Bericht war für alle aufschlußreich.

Nachdem dann noch der Parteisekretär der Hochschule Nurbek Bossov und der Professor Viktor Wassiljenko die Anfänger zum freudigen Ereignis beglückwünschten hatten, wurden den Studenten des ersten Studienjahres die Studentenreise ausgehend. Dieser Tag wird lange im Gedächtnis der Studenten bleiben.

Wladimir TSCHEREPANOW, Student

Schülerinnen retteten Kinder

Natasha Dmitrijewa, Schülerin der 6. Klasse aus der Pawlodarer Mittelschule Nr. 4, und ihre Freundin Lena Sobolewskaja, Schülerin der 5. Klasse, träumten nie von einer Heldentat. Sie meinten, das sei Sache der Jungen. Und als man Natasha und Lena dann dafür ehre, erwiderten sie verlegen: 'Wir haben nichts Heldenmütiges getan. So hätte jeder Pionier gehandelt.'

Es geschah folgendes: Auf dem Heimweg aus der Schule nahmen sie in einem Treppenhaus Brandgeruch wahr und bemerkten auch einen dünnen Rauchstrahl, der unter einer Tür hervorzog. Aus der brennenden Wohnung hallte Kinderweinen. Die Tür war von außen verschlossen, und der vierjährige Shenja, die dreijährige Tanja und die einjährige Aljonka konnten nicht heraus.

Natasha und Lena gerieten nicht in Verwirrung. Sie riefen den Hauptfeldweibel der Miliz Wassili Postolow zu Hilfe. Er brach die Tür auf und ging dem Feuer entgegen. Die Kinder überreichte er Natasha und Lena und kämpfte dann mit dem Feuer. Indessen eilte ein Löschfahrzeug herbei, und der Brand wurde eingedämmt. So wurden dank der mutigen Tat der Schülerinnen Natasha Dmitrijewa, Lena Sobolewskaja und dem Hauptfeldweibel der Miliz Wassili Postolow kleine Kinder gerettet. Michael STEGLER Pawlodar



Nach der Absolviierung der Mittelschule arbeitet Lydia Schäfer als Verkäufergehilfin im Lebensmittelgeschäft Nr. 2 der Abteilung Arbeiterversorgung im Stahlbeton-schalengerüstwerk von Wischnjowka. Der künftige Beruf macht dem Mädchen Spaß. Foto: Viktor Sperling

Anziehungspunkt für alle

In Kuibyschew gibt es einen Waldpark, der bei den Stadtbewohnern besonders beliebt ist. Das ist der Gagarin-Park. Er ist zwar der jüngste, zugleich aber der größte und schönste in der Stadt. Einst war da ein schöner Wald. Die Stadt wuchs in den letzten Jahrzehnten rasch, das schöne Stück Wald blieb von den Bauletzen jedoch verschont, und bald bildete sich um ihn ein Gürtel von mehrestöckigen Häusern.

Vor einigen Jahren wurde dann beschlossen, hier einen Park anzulegen. Das kostete angestrengte Arbeit. Der Wald mußte gründlich vom Faulnis, alten vertrockneten Bäumen befreit, der Boden geebnet

werden. Dort, wo es freie Stellen gab, hat man junge Bäumchen angepflanzt, Alleen, Blumenbeete geschaffen, eine Wasserleitung angelegt und vieles andere getan. So entstand der neue Waldpark, dem der Namen des ersten Kosmonauten der Welt verliehen wurde.

Tausende Kinder, Pioniere und Komsomolzen machten hier im Laufe von zwei Jahren aktiv mit, nimmt der Park doch eine Fläche von 36 Hektar ein. Er wird zu jeder Zeit stark besucht.

Alexander SESSLER

Kuibyschew

An die Zeitung schreiben

Der Kolchos 'Krasny Partisan' ist ein führender Betrieb im Rayon Nowaja Schulba. Hier arbeiten namhafte Menschen, die durch ihre Arbeitsleistungen nicht nur im Rayon, sondern auch im ganzen Gebiet bekannt sind. Es sind der Mechanisator Paul Reschke, der Arbeitsgruppenleiter Peter Maar, der Chefagronom Woldegar Maß, um nur einige zu nennen. In der letzten Zeit wird über unsere Bestarbeiter immer öfter in der Zeitung 'Freundschaft' geschrieben. Ich glaube, unsere Beziehungen zu der Zeitung werden ab nächstes Jahr noch enger sein, denn unsere

Kolchosbauern haben 19 Exemplare 'Freundschaft' abonniert. Sehr viel ist das freilich nicht, doch wir rechnen damit, daß diejenigen, die die 'Freundschaft' lesen, auch aktiv an die Zeitung schreiben werden. Auf solche Weise hoffen wir, das Interesse der Kolchosmitglieder für die 'Freundschaft' zu wecken, sie zu ihren aktiven Lesern zu machen.

Jakob GEREIS, Sekretär des Parteikomitees im Kolchos 'Krasny Partisan' Gebiet Semipalatsinsk

Werdejahre eines Kolchos

Multinational und einmütig

Die Siedlung des Kolchos 'III. Internationale' zählt zu den schmackhaften Dörfern nicht nur im Rayon Dschesyssa, sondern auch im ganzen Gebiet Tschimkent. Wenn man durch die in Grün geteblenen, schnurgeraden Asphaltstraßen des Dorfes geht, glaubt man kaum, daß etwa 100 Kilometer von hier schon die Kysylkum-Wüste liegt.

'Unser Kolchos wurde 1957 gegründet', erzählt sein Vorstandsvorsitzender Alexander Fausl. 'Zuerst lieferte unser Betrieb nur Baumwolle; in der Hungersteppe gibt es ideale Bedingungen für den Anbau dieser technischen Nutzpflanze. In den sechziger Jahren entwickelten sich die Viehzucht und andere Wirtschaftszweige. Heute ist das ein vielseitiger Agrarbetrieb, der die Produktion seiner Gärten, Felder und Felder liefert. Im laufenden Jahr wurden zum Beispiel 647 Tonnen Melonen, 200 Tonnen Weintrauben, 13 Dezitonnen Kokons verkauft. Die Ablieferung der Hauptproduktion - Baumwolle, Fleisch und Milch - dauert an. Im zweiten Jahr des Planjahresfünftens werden

wir an den Staat etwa 5000 Tonnen Baumwolle, 228 Tonnen Fleisch, 980 Tonnen Milch liefern. Diese Pläne stehen kurz vor ihrer Verwirklichung.'

Der Kolchos 'III. Internationale' erfreut einen nicht nur durch gepflegte Felder und Gärten und gediegene Wohnhäuser, sondern auch durch seine ökonomischen Kennziffern. Alle Wirtschaftszweige des Betriebs sind hochrentabel und gewinnbringend. Sogar in den Jahren mit schlechter Ernte erzielt der Kolchos Gewinn durch die Realisierung der Produktion seiner Felder und Farmen.

'Unser Kolchos hat einen sehr richtigen Namen', sagt der Sekretär des Parteikomitees Abibulla Achmetow. 'Schüler an Schullehrer arbeiten hier Vertreter vieler Nationalitäten wie Mitglieder einer Familie. Die Grundlage all unserer Errungenschaften ist Freundschaft und gegenseitige Unterstützung. Nehmen wir unsere Bestarbeiter, unter ihnen gibt es Deutsche, Kasachen, Russen, Usbeken, Tadshiken, Koreaner. Marta Zeller, Gulsim Mussalchanowa, Fenja Anissimowa sind die besten Melkerinnen, Eugen Lorser und Kadyr Turgunow - Mechanisatoren erster Klasse. Abram Lawrinenko arbeitet seit der Gründung des Kolchos als Fahrer. Die besten Produktionsarbeiter sind Narbai Schadamnow, Margarete Beltlinger, Umirsak Kenschabajew, Orasbai Machambetow, Alexander Tjan und viele andere. Diese Liste kann man auch weiterführen. Unsere Kolchosbauern leben wohlhabend, und die Voraussetzung dafür sind Aktivistenarbeit und Freundschaft.' Das Kollektiv des Kolchos ist allen Schwierigkeiten gewachsen. Als Bestätigung dieser Worte dient die selbstlose Arbeit der Kolchosbauern während der Ernte. Die Regen stürzten die Kolchosbauern bei der Erntebearbeitung, trotzdem herrschte in allen Brigaden des Betriebs eine hohe Arbeitsstimmung, das Bestreben, das 60. Jubiläum unserer Heimat mit großen Errungenschaften zu begehen.'

Tanir ISSAJEW

gern dazu bereit, und er hat etwas zu übermitteln. Seit 30 Jahren ist er als Mechanisator tätig. Man kann versuchen, den Umfang seiner Arbeitstätigkeit durch Zahlen zu charakterisieren. Allein im ersten Jahr des ersten Planjahrfünftes leistete er 2392 Hektar bei einem Jahresplansoll von 1700 - sparte 3210 Kilogramm Kraft- und Schmierstoff ein. Johann Zimmermann ist Träger der Medaille 'Für Erschließung des Neulands', einer Bronzemedaille der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft, mehrerer Ehrenurkunden, Geldprämien, Wertgeschenke.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

Ein Obus fährt durch die Stadt

Leer sind die Straßen der Stadt am frühen Morgen. Nur die ersten Obusse verlassen langsam das Depot. Sie biegen in die breiten Straßen der Stadt ein und steigern die Geschwindigkeit. Jeder Obus eilt auf seine Linie. Nach einiger Zeit erwacht das gleichmäßige Rummern ihrer Motoren die schlaftrunkenen Straßen, ruft die ersten Fahrgäste an die Haltestellen.

Und im Osten lodert schon längst das Morgenrot, das Juri Wiederhold schon 14 Jahre lang jeden Morgen am Steuer des Obusses begrüßt. Ist das viel... oder wenig? Fragen sie den Fahrer danach bei Glattsie, wenn der Obus sozusagen an 'Zehenspitzchen' die Spiegelfläche der Straße hinunterfährt. Mit seinem geschwungenen Sinn erfüllt Juri Alexanderowitsch, in wieviel Sekunden er auf das Bremspedal treten soll. Im Fahrgastraum herrscht aber Ruhe: Die Arbeiter unterhalten sich, die schlaftrunkenen Kinder zeigen hin und wieder ihre Laune, die Locher klopfen laut. Nur aufmerksame Fahrgäste bemerken den gespannten Blick und die genauen, exakten Bewegungen des Fahrers.

Dieser stämmige, selbstsichere Mensch ist immer wohlwollend, er führt ruhige seine Aufgabe aus - eine Aufgabe, die für ihn zur Hauptsache des Lebens geworden ist.

Es ist schwer zu sagen, was den Charakter von Juri Alexanderowitsch am meisten beeinflusste. Was das die rauhe Kindheit der Nachkriegszeit oder der Armeedienst, den er als Sergeant und junger Kommunist beendete? Wahrscheinlich beides. Ein Jahr nach dem Erlernen des Berufs eines Obusfahrers wurde ihm die 2. Klasse verliehen, zwei Jahre später ernannte man ihn zum Cheffahrer auf der Linie, und bald darauf verlieh man ihm auch die 1. Klasse. Als Bestarbeiter wurde er zum Urheber der Bewegung 'Der Fünfjahresplan in vier Jahren erfüllen'. Die erfolgreiche Arbeit von Wiederhold im zehnten Planjahrfünft wurde mit einer hohen Auszeichnung der Heimat - dem Orden der Völkerfreundschaft gewürdigt.

Der Kommunist Wiederhold zeichnet sich durch aktive Lebenshaltung aus. Wenn notwendig, arbeitet er als Lehrmeisterfahrer, um den Rückstand auf der Linie zu beseitigen. Juri Alexanderowitsch spricht oft auf Parteiversammlungen, macht Vorschläge und Bemerkungen, die meistens befolgt werden. Und das ist kein Zufall. Aus seinen Worten spricht tiefe Überzeugung, Unduldbarkeit gegen Mängel und fester Glaube an die Möglichkeit ihrer Behebung.

Wladislaw KIRSCH

Kirgisien

Aktivisten Schule

In unserem Trust in Krasnoturjinsk gibt es viele Aktivistenschulen. Schon mehrere Jahre steht eine davon der Baubauabschnittleiter Willi Walter vor. In Lehrkurs heißt: 'Sparsamkeit - ein Wesenszug des Kommunismus'. Die Hörer sind Mechanisatoren, die meisten sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit, viele arbeiten nach Brigadefuß. Der Abschnitt erfüllt den Plan zu 125 bis 135 Prozent. 1981 erhielt die Baggerbesatzung am Roman Schmur den Titel 'Beste Mechanisatoren des Gebiets'. Das ist nicht zuletzt das Verdienst der Aktivisten Schule. Johann SANGER Gebiet Swerdlowsk

Briefpartner gesucht

Ich lese Ihre Zeitung 'Freundschaft' gern. Nun ist der Wunsch in mir erwacht, mit einer aufgeschlossenen, intelligenten Familie (30 bis 45 Jahre) in Briefwechsel zu treten.

Ich arbeite als Ökonom und interessiere mich für alles Schöne (Musik, Literatur, Sport), auch für Politik und Wirtschaft.

Günter PORATH

1020 Berlin PSF 695 DDR

Es ist schon lange mein Wunsch, mit einem Bürger oder einer Bürgerin Ihres Landes zu korrespondieren. Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet, Schlosser von Beruf, arbeite jetzt als Schweifer, liebe die Literatur, klassische Musik, bin ein großer Naturfreund. Russische Sprachkenntnisse habe ich nicht, deshalb wäre ein Briefwechsel in Deutsch erwünscht.

Hans SCHULZ

9400 Aue Alberl-Funk-Str. 17 DDR

Boris RADEWITSCH Heimat

Ich bin dir lebenslang zu Dank verpflichtet:
Für jeden Weg, den legte ich zurück,
für Frieden, den du in der Welt errichtet,
für unsern Kinder ungetrübtes Glück.
Ich bin bereit, mit dir — für dich zu leiden,
dein Bürger und dein Sohn — dein Schild und Speer.
Ein Abschied wohl — jedoch es gibt kein Scheiden,
nichts kann uns trennen, nie und nimmermehr.
Du stürmst wie eine kosmische Rakete
stets neue Höhen, der Zukunft zugewandt.
Bist wie ein sonntag Lied — bist Morgenröte,
die quellerein die ganze Welt umspannt.
Mich mahnt, mich ruft dein Pulsschlag immer wieder.
Ich stürze mich in deines Alltags Drang,
leg nie mein Tagwerk unvollendet nieder,
und niemals würde mir die Zeit zu lang...
Es grünt das Tal, der Berge Gipfel ragen,
vom Frührot überflutet, himmelwärts,
und ruhlos hoch, wie einst in jungen Tagen,
voll ungestümt Schaffenskraft mein Herz.

Deutsch von Karl WEIZ

Nikolai ASSEJEV Schritte bergan

„Feierlich und herrlich ist der Himmel.“
M. LERMONTOV

Wir kämpfen dafür,
daß alles sich freue,
den herrlichsten Träumen
und Taten geweiht,
Wir kämpfen dafür,
daß die Sonne zerstreue
das Dunkel der Armut und Rechlosigkeit;
daß jedem Verzweiften
jedem Verbitterten,
der mutlos und traurig
das Leben durchirrt,
ein lichter Gedanke,
ein hoffnungsdurchzitterter,
verklammert,
ein hoffnungsdurchzitterter,
verankert,
eingehaucht wird;
daß Kleidung und Wohnung
erschwinglich im Preise
und zugänglich
allen Bedürftigen sei,
daß frische, gesunde,
erquickende Speise
den Leib und den Geist
eines jeden erneu;
daß sorglos und glücklich
der Blick unsrer Kinder sei,
vertraut mit dem Himmel,
den Matten,
dem Wald,
daß nie
auf dem Straßenpflaster zu finden sei
des Arbeitslosen
düstere Gestalt.
All seine Kraft
nimmt zusammen das Volk,
Berge von Hemmnissen
kühn zu bewältigen,
vom Klaffen
des feindlichen Lagers verfolgt
auf jede Weise,
auf hundertfältige.
Doch der Elefant der Arbeit
räumt aus dem Weg
die bellenden Kötter
mit verächtlichem Tritte.
Er hat es nicht leicht,
dann der Weg ist verlegt —
manch Hindernis hemmt
seine mächtigen Schritte.
Und sei der Aufstieg
lang und beschwerlich,
in Stadt und Land,
im ganzen Revier,
wird's doch bald feierlich werden und herrlich
nicht nur im Himmel,
auf Erden auch hier.

Deutsch von Sepp OSTERREICHER

Friedrich BOLGER

Dort zient's mich an

Das Werkstück surrt.
Die schweren Krane dröhnen.
Die grauen Mauern zittern mit...
Im Herzen aber
wohnt ein stilles Sehnen,
das mich verfolgt
auf Schritt und Tritt:
Ich denke an mein Dörfchen
immer wieder,
an unser Häuschen
mit dem schiefen Dach.
Vor meinem Fenster
stand ein junger Flieder,
und hinterm Garten
sprudelte der Bach...

Dort ist mein Heim.
In längst vergangenen Tagen
kann ich dort jeden Busch und
Baum

Mir hatte jeder Stein
so viel zu sagen
und jeder Quell
am Waldessaum.
Ich zählte oft
die unzählbaren Sterne
und eilte in Gedanken fort
in die verlockend
rätselhaften Ferne,
zu manch fremden,
unbekannten Ort.

...Als junger Mann
kam ich auf Adlerschwingen
in diese große, schöne Stadt,
wo meine besten Jahre
dann vergingen
und sich die Seele
hier entfaltet hat.
Ich kannte helle
und auch trübe Stunden.
Doch dauernd dank ich dem
Geschick

für all die Freuden,
die ich hier gefunden,
für jeden überlebten Augenblick.

Nun ist mein Sommer
längst ins Land gezogen
und auch der Herbst
verblüht und verglüht.
O nein, Fortuna
hat mich nicht betrogen,
sie war und ist auch jetzt
um mich bemüht.
Doch ständig zieht's mich fort
aus diesen Räumen,
den vielbelibeten Straßen
dieser Stadt
zu meinem Dörfchen,
zu meinen frühesten Träumen —
zur Scholle,
die mich großgepöppelt hat.

Hermann ARNHOLD

Asparagus

Der Spargel sproßt und grünt,
lamellenförmig gegliedert,
im hellem Sonnenlicht.
Und schonend trage ich ihn,
ob es kein Leid ihm bringe,
daß er so spät erblüht.
Bescheiden er erwidert,
er könne nicht verführt,
so lange er noch nicht
in Liebe heiß erglüht,
sein Schwanenlied,
das gelblichweiße, singen.

Klemens ECK

Die „schwärmerische“ Agronomin

„Wo denken Sie hin, Soja Borisowna!“ fuhr Rieger auf, „umgekehrt.“

„Genau umgekehrt, muß ich feststellen“, bestätigte Omarow, „er schwärmt für Ihre Idee und lobt seine Agronomin über einen Königsadler, der scharfe Augen hat und kühn ist.“

Belowa lief rot an und schlug die Augen nieder; es war ihr peinlich, diese Tirade anzuhören. Das war doch nicht ernst gemeint!

Rieger war es, als ob man ihm der Luft raubte, als hätte er die bisher eingeatmet Luft. Er faßte sich und sagte:

„Kassym Omarowitsch hat natürlich seinen Spaß daran, wenn er jemandem aufzuzeigen kann. Nehmen Sie es nicht ernst, Soja Borisowna.“

„Jawohl, Spaß beiseite“, griff Omarow wieder ein, „wir wollen uns eine Frage klarmachen: Die Wiesen werden wir gewiß schon in diesem Jahr bearbeiten; was den zusätzlichen Maisanbau betrifft, so werde ich mit dem Chefagronomen sprechen und dann, wenn wir Ihren Antrag billigen, auch Saatgut aufbringen. In diesem Jahr nicht in Frage — wir haben keine Kräfte dazu, muß ich leider feststellen.“

Belowa und Rieger blickten sich ansehend an, Als die jungen Leute untertraten, rief Omarow in den vordrum hinaus:

„Einen Augenblick, Willi Karlowitsch, ich habe etwas vergessen.“

„Entschuldige, Soja, ich komme zur Scholle.“

(Anfang Nr. 225)

WIE SEHR ich mich auch anstrengen, kann ich mich doch nicht erinnern, wann ich zum erstenmal den Namen Puschkin gehört habe...
Oder war es vielleicht anders? Ist er mir nicht zuerst in Gestalt eines wunderbaren sonnigen, frostklaren Wintertags erschienen? „Reifrost“ und „Sonnentag“ der Wunder...
Vielleicht. Denn als wir später, schon in der Schule, lasen

Solang für Freiheit wir entbrannt,
solange wir der Ehre leben,
Freund, dazu geweiht dem Vaterland
sei unsrer Geister hohes Streben!

da wußte ich: Er ist's, Puschkin! Derselbe, der an seine engsten Freunde gewandt, eine Hymne auf ihren heiligen Bund anstimmte:

Ach, Freunde, unser Bund ist wunderbar!

derselbe, der in der finsternen Zeit der Selbstherrschaft und Gewalt die Freiheit pries, als er ausrief:

Es lebe die Sonne, es schwinde die Nacht!

So begannen in meiner Phantasie der Dichter und die Sonne wie eins zu leben. Ich nahm das eine und das andere wie eine Naturscheinung auf.

Aber sind nicht Nekrassow und die Wolga, Schewtschenko und der Dnepr, Scholochow und der Don ebenso untrennbar?

Womöglich war dies meine erste und wichtigste Erkenntnis bei der Berührung mit echter Kunst: Große Poesie nährt sich von großen Gedanken, von titanischen Kämpfen des Menschen, der eher sein Leben als seine Würde opfert, denn sie ist der Geist, den die Freiheit beflügelt.

Leidenschaftliche Wahrheitsliebe, Bereitschaft zum Kampf für soziale Gerechtigkeit, Streben nach Brüderlichkeit — diese elementaren seit ich und je in der Volksseele verhafteten Gefühle bilden ihr ureigenes Wesen und geben dem menschlichen Dasein hohen Sinn.

Was die großen Dichter in Zeit und Raum als Söhne der Menschheit vereint, was sie zu einer einzigen und unzerstörbaren, unversetzten poetischen Kraft verschmelzen läßt, ist das Revolutionäre und Volksverbundene ihres Schaffens. Die Poesie ist die Revolution der Seele. Die Dichter sind wie Brückenköpfe, die unseren Lebensweg überspannen. Brücken des Geistes, Brücken, die Generationen von Menschen verbinden, die die Welt auf die grundlegenden ethisch-philosophischen Probleme des „einen Zusammenlebens der Menschheit“ auf unserem Planeten hinlenken, Brücken zur Sammlung von Kulturgütern, Erfahrungen und Kenntnissen, die aufbauen auf der von Generationen in opfervollen Kämpfen entwickelten Idee des Humanismus.

Die Menschen Menschlichkeit lehren — hat nicht gerade diese Bestimmung der Literatur für immer unsere Liebe gewonnen?

So würde ich der gesamten vorrevolutionären russischen Klassik die aufwühlenden, bewegenden Worte Alexander Radischschew vorstellend: „Ich blicke um mich, und meine Seele wurde wunde unter den Leiden der Menschheit.“

Siebt damals, so wage ich zu behaupten, ist die russische Literatur eine Angelegenheit mutigen staatsbürgerlichen Engagements, sie hat mit der zunehmenden Erkenntnis ihrer selbst als öffentliches Aktionsfeld des Kampfes um den Menschen

eine wirklich heroische Rolle übernommen. „Nur eine wahre Leidenschaft“, unablässiger Freiheitsdrang, wurde ihr Pathos und im Grunde das Unterpfand für ihre bleibende Aktualität, denn der ausgeprägte, zuweilen schonungslos Realismus der russischen Literatur verkörpert vor allem ihre ideelle Reife und im besonderen die heilige Idee der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker.

Wir sind einzig in Puschkin, Tolstoj, Dostojewski, Gorki...

Und schon muß ich wieder an die tiefe innere Erschütterung denken, die ich durchlebte, als ich zum erstenmal die Erzählung meines unvergesslichen Lehrers und älteren

Sternen zulenkt, damit die Menschheit sich objektiv, mit Abstand betrachten und den jahrhundertelangen leidvollen Weg des Kampfes um hohe Ideale überschauen kann, ehe sie sich zu einer „großen, freien, neuen Familie“ vereint.

Kann es für einen Menschen, für ein Volk eine größere Freude geben, als das Schönste, das man besitzt, mit einem anderen Menschen, einem anderen Volk zu teilen?

Die Kunst ist, wie Tolstoj sagte, berufen, die Menschen zu einen.

Wenn wir den einen oder anderen Künstler eines anderen Volkes mit vollem Recht auch den unseren nennen — so ist das wohl die überzeugendste Bestätigung unseres un-

zerstörbaren geistigen Bruderbundes. Jeder Mensch ist stolz auf die Geschichte und das Werk seines Volkes. Welch unersetzlichen kulturellen Verlust erlebte die Menschheit, wenn die zahllosen hervorragenden Dichter verschiedener Epochen und Völker der Vergessenheit anheimfielen! Welch eine Trauer tönt uns noch heute aus der Klage des großen georgischen Dichters Dawid Guramischwilli entgegen, der sein Buch „Georgiens Not“ eine Weile nannte: „Wer könnte heute voll Dank und Bewunderung der Stimme Tokogals, jenes noch begabten Improvisators und unbürokratischen Sängers Kirgisiens, lauschen? Wie viele große Namen hat uns die Sowjetmacht bewahrt!

Unvergänglich, sich vorzustellen, welches dumpfe Leere in unserer Seele gäme, würden wir des „Manas“ heraubbürnen — ein Epos, das es alle bekannten Epen der Welt nach der Breite der erfaßten Lebensereignisse übertrifft, im Hinblick aller Länder ebenfalls ein hervorragender Platz. Das Bewußtsein, daß der „Manas“ heute kulturgut aller Sowjetvölker ist, erfüllt mich mit höchstem Stolz.

Internationalismus bedeutet vor allem gegenseitige Hilfe, Zusammenarbeit auf der Basis einer einheitlichen Ideologie und Weltanschauung, die Nikolai Tichonow die „innere Sonne des Dichters“ nennt. Das Gefühl, das sich aus der Gemeinsamkeit des historischen Schicksals, den Geist der Brüderlichkeit stützt. Deshalb auch übernimmt die stärker entwickelte Kultur die Verpflichtung, den anderen zu helfen.

Ein Beispiel für solche eine praktische, ins Schwarze treffende Hilfe bietet die Entwicklung der kirgisischen Kinematographie.

Ein anderes Beispiel — aus dem Bereich der wissenschaftlichen Hilfe — die Geschichte der Herausgabe des altkirgisischen Wörterbuches. Seine Erarbeitung, das kann ohne Übertreibung gesagt werden, ist eine enorme Leistung der russischen Turkologen. Um die alten Schriften zu sammeln und zu entziffern, brauchten die russischen Gelehrten ganze hundert Jahre. Das Werk enthält über 20.000 Wörter und Wortgruppen und deren russische Übersetzung. Russische Gelehrte

Seinerzeit gaben uns Anfänger der in der Menschheitsgeschichte präzedenzlosen, vielsprachigen und multinationalen Kultur des Sowjetlandes, die die besten Leistungen großer und kleiner Völker und der gesamten Weltkultur in sich aufgenommen hat. Sie hätte im Feudalismus oder, sagen wir, im Kapitalismus nie entstehen können: Es schloß ganz einfach die erforderlichen gesellschaftlichen Voraussetzungen. Diese mit sämtlichen Grundzügen unserer Gesellschaftsordnung organisch verbundene Gesamtbarkeit existiert unabhängig davon, ob man sie ablehnt oder anerkennt. Ein Künstler aber, der sich mit den vielfältigen Problemen unserer Epoche tatsächlich gründlich auseinandersetzt, muß diese prinzipielle Gesamtbarkeit unseres Lebens in seinem Schaffen widerspiegeln.

Erfahrungsgemäß sind die besten nationalen Literatur- und Kunstwerke in der Regel von großen allgemeinen menschlichen Idealen getragen und behandeln die aufgeworfenen Probleme von den ideologischen Positionen des Sowjetmenschen aus, aus unserer Sicht „des sozialen Kampfes der Geschichte, wie der Gegenwart, der Einzelpersönlichkeit wie der Gesellschaft.“

Die Literatur machte plötzlich einen riesigen Sprung. Neben Werken bereits bekannter Autoren tauchten völlig neue Namen auf. Sehr viele für den Leser neue Namen. Ich will nicht alle aufzählen. Nur einige Schriftsteller möchte ich erwähnen, deren Werke mich persönlich besonders beeindruckt haben (ein anderer würde vielleicht andere nennen, die Auswahl ist groß). Ich nenne Juri Bondarew, Grigori Baklanow und Wladimir Bogomolow. Sie stehen mir auch deshalb nahe, weil unser Weg in der Literatur fast gleichzeitig begann.

Eine Art Wiedergeburt erlebten damals viele bereits anerkannte Schriftsteller wie Nikolai Asssejew, Wladimir Lugowski, Nikolai Sabolozki, Jaroslaw Smeljakow, Pawel Nilin... Geräuschvoll und aktiv treten

Sucht nicht auch so der Leser „seiner“ Autor, dem er, wie Twardowski es ausdrückte, Freund und höchster Richter wird?

Das Gefühl einer einträchtigen Familie, das wir dem Oktober verdanken, müssen wir nützen und stärken, indem wir ehrlich zueinander sind und den Leser nicht — entschieden, der vom Schriftsteller sein wahres Wort über sich und seine Zeit“ erwartet, wie Majakowski gesagt hat, in erster Linie also ein wahres Wort über ihn, unseren Zeitgenossen, indem wir sein Leben mit „innerer Sonne“ erhellen, ihm leben und kämpfen helfen, damit wir alle unsere große Verpflichtung vor der Zukunft erfüllen können, die Verpflichtung, Mensch zu sein.

die jungen Schriftsteller und Dichter auf deren Arbeiten viel diskutiert wurden. Insgesamt gesehen, leistete die Literatur in der zweiten Hälfte der 50er und Anfang der 60er Jahre einen gewichtigen Beitrag zur unserer Entwicklung als Staatsbürger und Künstler.

Ich war mit keinem der damals populär gewordenen Schriftsteller persönlich bekannt, aber auch in den fern von Moskau gelegenen Republiken verfolgten wir begierig alles Neue in der Literatur, reagierten leidenschaftlich auf die Diskussionen, und diese Diskussionen gaben uns neue Denkanstöße.

Ich darf wohl sagen, wir lernten voneinander sozusagen „im Fernstudium“, häufig bestrebt, als „Externe“ im Eilschritt einen Weg zu nehmen, für den es zureiten langer Jahre bedürft hätte... Deshalb kamen nicht selten auch ärgerliche, aber im Wachstumsprozess unvermeidliche Fehlgriffe vor, aber es herrschte unkümmerte Verwegenheit, Feuersreife und Risikofreudigkeit, was wir uns nach Kräften von den Älteren in der Schriftstellerfamilie anzueignen suchten, wohl wissend, daß sie bei allem Wohlwollen für uns strenge, unnachgiebige Richter sein würden. Freundschaft entstand nicht schlagartig. Meist unter Schwierigkeiten. Das Recht auf eine solche Freundschaft mußte man durch harte, hingebungsvolle Arbeit erwerben. Und erst, wenn es einem schließlich gelungen war, zur Wahrheit vorzustößen, und sei es nur ein Körnchen von der großen Wahrheit des Lebens, nur dann... Heute kann ich sagen: Das Echte an der Freundschaft und dem gegenseitigen Linvernehmen der Menschen ist die Gemeinsamkeit ihrer Interessen und Überzeugungen. Und außerdem das ständige Bedürfnis, seine ureigensten Gedanken auszutauschen; wenn du eine einigermaßen ernsthafte Beobachtung oder Entdeckung, die dir gelungen ist, hättest, um sie bei Gelegenheit einem vertrauten Menschen mitzuteilen. Darin findest du geistige Befriedigung, weil es dir ungerührt wichtig ist, die Meinung des Freundes zu hören. Hier entspringt wie aus einem Bächen der Strom des großen Gesprächs über das Leben, über alles, was die Seele bewegt und wovon sie lebt, jenes Gesprächs, das noch lange in dir nachwirkt. Manchmal ein ganzes Leben lang, weil du weißt, daß du das allein dir geschenkte Wort nie vergessen wirst, daß also du jener unentbehrliche Freund warst, — für den es gehütet wurde. Das Wort, das die Fähigkeit besitzt, deine „Wiedergeburt“ zu bewirken. Es braucht nicht unbedingt in einem intimen Gespräch ausgesprochen zu sein. Solche von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte suchen und finde ich in den Büchern meiner Freunde. So lese ich Jewgeni Jewtuschenko, Andrej Wosnesenski, Kajsinn Kuljew, Rassul Gamsatow, David Kushtulin, Wassil Bykow, Oles Gontschar, Sergej Saljagin.

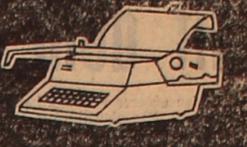
Trotzdem kann ich mich gar nicht in ihm aussprechen, ich sehe und fühle, daß er um meine Gunst wirbt, daß er mich wahrscheinlich sogar liebt. Aber ich kann mich nicht entscheiden, er hat manches an sich, was mich zwar gerade nicht abstoßt, aber gewissermaßen hemmt, stützig macht. Er offenbart manchmal eine eigenartige Zerstreuung, einen abwesenden Blick, wenn wir sogar ernste Fragen besprechen; als wäre er ganz woanders... „Und doch ist er ein feiner Kerl, Soja“, sagt Erna, „er ist ehrlich und gewissenhaft. Vielleicht kann er immer noch nicht zu sich kommen, nachdem er seine Frau verloren hat, einsam und allein ist.“

„Das dürfte kein Maß sein, um das Wesen eines Mannes zu bestimmen“, behauptete Belowa, „obzwar der Verlust eines geliebten Menschen stark auf den Hinterbliebenen wirken kann, gewiß auch auf Rieger. Ja, dieser Günstling der Sowchosleitung ist ein verschlossener und unergründlicher Kautz, man kann nur rätseln über ihn.“ Sie sagte das, bereute es aber sogleich. Ist es nicht sie, die manchmal über belanglose Dinge einen Streit vom Zaune bricht, so daß Rieger weder ein noch aus weiß? Ist es schön und anständig, wenn sie Willi manchmal taktlos, unduldsam abkappt? Ist es aber nicht Rieger, der immer nächsten urteilt, prinzipielle Fragen der Wirtschaft ruhig zu regeln versteht, ohne die Obrigkeit zu belästigen? Er steckt voll Arbeitslust und Hingebung... Ungewollt dachte Soja Belowa zum erstenmal ernstlich über Riegers Verhalten ihr gegenüber nach.

Sie fühlte, daß er für sie ein offenes Herz hatte.

„Das weiß ich ja, Erna; Rieger ist ein stiller und hübscher Mann. Er ist auch nicht auf den Kopf gefallen, da hast du recht.“

(Schluß folgt)



Der Zukunft zugewandt

Mit dem Blick ins Morgen

Im Süden unserer Republik befindet sich das Phosphorbecken Karatau, eines der größten in der Sowjetunion...

häuser, eine The-Fürsorgestelle, ein- einig Poliklinik, zwei prophylaktische Betriebskassen, Sport- und Musikschulen...

Vorland des Bergrückens „Maly Karatau“, eine der modernsten und komfortabelsten Städte Kasachstans.

1936 entstand auf dem Territorium des heutigen Karatau die Siedlung einer Forschungs Expedition, die nach Bodenschätzen im Gebiet des Bergrückens „Maly Karatau“ schürfte...

Bei der Bebauung der Stadt unterteilt man erste Schritte zur schöpferischen Zusammenarbeit mit Berufsständlern, Architekten und Bildhauern...

In Karatau gibt es Betriebe, die Massenbedarfsgegenstände produzieren. Das sind die Brotfabrik, die Molkerei...

In den Jahren 1963 bis 1964 wurde vom Institut „Kasgorstroi-projekt“ der Bebauungsplan der Stadt entworfen...

Die Erholung der Werktätigen der Stadt wird groß geschrieben. Große Sorge trägt dafür die Produktionsvereinigung „Karatau“...

Eine der führenden Branchen der materiellen Produktion ist das Bauwesen, das vom Traktoren- und Landmaschinenbau...

Im Bebauungsplan der Stadt wurden die Hauptmomente ihrer Komplexentwicklung festgelegt. Man errichtete einige Wohnkomplexe...

Die Erholung der Werktätigen der Stadt wird groß geschrieben. Große Sorge trägt dafür die Produktionsvereinigung „Karatau“...

Die Komplexentwicklung der Stadt führte im letzten Jahrzehnt zur Aufstellung der Pläne der sozialökonomischen Entwicklung von Karatau...

Ständige Aufmerksamkeit wird der Überwindung der Einseitigkeit der Architektur geschenkt. Die zu einheitlichen Komplexen zusammengeführten Gebäude...

In einer 5-Kilometer-Entfernung von der Stadt baute die Produktionsvereinigung „Karatau“ einen Klub für Fallschirmsport...

Die Komplexentwicklung von Karatau begünstigt die Entfaltung der Möglichkeiten der Stadtbewohner, ihrer schöpferischen Kräfte...

Sie verfügen über Dutzende Handelsbetriebe und Speisegaststätten, Dienstleistungskombinate...

Somit ist die junge Stadt Karatau entstanden vor 18 Jahren im zeitig, sondern abwechselnd...

Wie schlafen die Delphine?

Wie schlafen die Delphine? Diese Frage haben Mitarbeiter des Instituts für Evolutionsmorphologie...

müssen, bleiben die Delphine völlig regungslos. Manche Wissenschaftler vertreten sogar den Standpunkt, daß sie überhaupt nicht schlafen...

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Ein Stückchen Natur

In der Nacht weckte mich ein Telefonanruf: „Hallo! Hier ist dein Freund Georg. Horchst du schon an der Matraze, du Schlafhaube?“

Kind! Darf ich dir ein Liedchen vorsingen? Schlafe, mein Kind, schlafe ein!

er wiegen höchstens fünf Kilo. Fünf Kilo! Das ist doch für einen kraftstrotzenden Mann keine Last!

„Warst du im Ausland? Das ist mir irgendwie zu Ohren gekommen. Na wie war’s?“

„Reibe dir den Schlaf aus den Augen, du schlaftrunkener Moskauer! Ich bin nicht weit von deinem Haus und werde bald bei dir vorsprechen.“

„Lieber Georg, gib mir hundert Kilo und mehr, aber... etwas Totes...“

„Auf dem Friedhof wird man genug Zeit haben, um sich zu erholen. Ich scherze. Also höre mal zu. Ich bin voll mit Eindrücken, Erlebnissen, Begegnungen.“

„Aber du hast immer schon zu deinen Worten gestanden. Deshalb haben wir dich im Institut zu unserem Gruppenältesten gewählt.“

„Ich war heute auf dem Vogelmarkt und habe dort ein Meerschweinchen, eine Schildkröte und eine Schlange gekauft.“

„Georg, wir sprechen darüber morgen, gut? Jetzt will ich schlafen.“

„Komm schon, du Plappermaul! Aber schneller, denn ich muß, wie gesagt, zu Arbeit.“

„Und wo ist deine Frau? Vielleicht könnte sie dich irgendwie überreden.“

„Aber bevor du zu Bett gehst...“

„Mit kollegialem Gruß! Mein lieber Freund, ich habe ja ganz vergessen, dich zu fragen, ob du die Flugkarte bereits gelöst hast? Nein, noch nicht?“

„Vor kurzem habe ich ein Aquarienglas gekauft und studiere jetzt das Leben der Goldfische.“

„Also bevor du einschlafst, sag mir bitte ganz genau, daß du bereit bist, die Vogel nach Alma-Ata zu befördern.“

„Nein, noch nicht? Wunderbar! Du müßt mit dem Zug fahren, denn die Luftflotte ist in der Hinsicht Vogel und Tiere unerlässlich.“

„Ich habe dich aus dem Schlaf geweckt?“

„Na endlich! Du bist ein gutes Telefonanruf.“

Verse am Wochenende

Noch immer

Noch immer wird in Libanon geschossen, noch immer währen auch die Greuel fort...

Ein halbes Jahr schon währt das Kriegsverbrechen, das Tel Aviv begangen und begeht...

Das Pentagon, das es versorgt mit Waffen, und Washington, das ihm den Rücken deckt...

Waren für das Volk



Weithin bekannt in unserem Lande sind die Apparate der Permer Telefonfabrik.

Im Bild: Ludmila Klimaschewskaja, Ingenieurin der Abteilung Technische Information...



Foto: TASS

Und darum darf es den Beschlüssen hohnen, die in der UNO man schon oft gefaßt, mit neuen Frevelthaten zynisch krönen...

Es provoziert die syrischen Soldaten, die im Bekaa-Tal dort halten Wacht...

Jedoch, dort würde man es bald belehren, daß Syrien kein schwacher Libanon...

„Von Tel Aviv und Washington verschuldet, die Furie des Krieges weiter tobt.“

Wie lange wohl die Menschheit das noch duldet, daß man dort neue Mörderwaffen probiert...

„Freund“ noch lobt? Rudi RIFF

Fernsehen

Montag, 29. November. Moskauer, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm über Sport...

Dienstag, 30. November. Moskauer, 9.00 Zeit, 9.40 Konzertsaal des Fernsehstudios „Orionok“...

Mittwoch, 1. Dezember. Moskauer, 9.00 Zeit, 9.40 Zeichentrickfilme, 10.15 Kinder wie viele andere... Film, 11.55 Musiksendung...

Donnerstag, 2. Dezember. Moskauer, 9.00 Zeit, 9.40 Hornisten, meldet euch! 10.25 Klub der Filmreisenden...

Freitag, 3. Dezember. Moskauer, 9.00 Zeit, 9.40 „Das Jahr der Sonnenaktivität“... 17.25 Beim Märchen zu Gast...

Praktische Winke

Bei kleinen Unfällen

Leichtere Verletzungen können ohne ärztliche Hilfe versorgt werden, wenn man weiß, was im Falle eines Falles zu tun ist.

Brandwunden mit keimfreiem Mull bedecken. Bei leichten Verrenkungen oder Verbrennungen kaltes Wasser darüber laufen lassen...

Blutergüsse und Prellungen mit Eisbeutel bedecken oder kalte Kompressen aufliegen.

Fremdkörper im Auge nicht herausziehen. Ober- und Unterlid auseinanderziehen und mit sauberen Taschentuchzipfel oder wattemau-wickeltem Zündholz den Fremdkörper zum inneren Augenwinkel hin entfernen...



Klare Sicht

Die Windschutzscheibe sollte auch von innen öfter mit Schwamm und Fensterleder gereinigt werden.

Wohnideen

Ein Hinweis darauf, wie man einen Raum harmonisch gestaltet, ist der, bestimmte Elemente darin zu wiederholen...



Der Bezug für den gemütlichen Sessel und die Gardinen wurden aus dem gleichen Stoff gearbeitet...

Vorsicht: Kerzenflecken

Ob es Kerzen aus echtem Bienenwachs, Paraffin oder Stearin sind: Die Flecken, die sie hinterlassen, sind von verschiedenen Materialien immer schwer zu entfernen.

Kochfeste und bunte Stoffe: Kerzenflecken mit der stumpfen Seite eines Messers abschalen.

Synthetisches Material: Dicke Wachsschicht abschalen, die Stelle in etwas Fleckmittel einweichen...

Holz: Die Flecken mit dem Föhn abblasen, bis das Wachs weich ist, dann mit einem Tuch abwischen.

Redaktionskollegium

Herzoggeber „Sozialistikkasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027, г. Челябинград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEFONE: Chefredakteur - 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur - 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär - 2-16-51, Sekretariat - 2-75-50, Abteilungen: Propaganda, Lenkungsarbeit - 2-18-23, Wirtschaftsinformation - 2-17-55, Kultur - 2-74-26, Kommunistische Erziehung - 2-56-45, Literatur - 2-18-71, Leserbriete - 2-77-11, Korrektur - 2-87-02, Maschinenschreibbüro - 2-50-57, Buchhaltung - 2-79-84

Корреспондентенбурос Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 6-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-32-26

«Фройндшафт» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Челябинградского обкома Компартии Казахстана. УИ 00439